

Berantwort. Redakteur: A. O. Höhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
biertjährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: wie Zeitzeile oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit wir dieselbe ohne Unterbrechung zugehen und wir sogleich die Stärke der Auslage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provincialen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Übermittlung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die wichtigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 21. März.

Deutscher Reichstag.

66. Plenar-Sitzung vom 21. März,

1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. von Schönig erklärt, auf Anträge verzichten zu wollen, da ihm bereits vorher entgegennommene Erklärungen gegeben worden seien.

Abg. Bachem ist wünschlich Ausdehnung des Gesetzes von 1893 auch auf die Militärbeamten, speziell auf diejenigen, welche die Feldzüge gemacht haben.

Generalleutnant von Spiz: Die Militärverwaltung wird dieser Anregung gern folgen und die Sache erwägen.

Abg. Beck: Im Vorjahr hat die Militärverwaltung keine so entgegenkommende Antwort ertheilt.

Generalleutnant von Spiz: Damals handelte es sich nur um Militärpersonen, so daß die Beamten nicht in das Gesetz aufgenommen werden konnten.

Der Etat wird sodann genehmigt.

Ganz debattlos wird der Etat des Invalidenfonds erledigt.

Es folgt der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung.

Abg. Bassermann richtet verschiedene Anfragen an die Regierung. So ob schon Vorarbeiten gemacht seien für ein Gesetz betreffend Erziehung verwahrloster und verbrecherischer Kinder, ferner betreffend den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch. Hierauf wünscht Redner Heraufsetzung des Strafmündigkeits-Alters von 12 auf 14 Jahre. Später Erwähnung könnte vorbehalten bleiben, bis zu welchem Alter die Zwangserziehung anzusehnen sei.

Staatssekretär Nieberding: Der Vorredner legt großes Gewicht auf die einheitliche Zwangserziehung Verwahrloster. Ich kann ihm darin nur bestimmen, fann aber den Zeitpunkt noch nicht angeben, wann das Reich, und in welchem Umfang es der Regelung dieser Sache näher treten wird. Es empfiehlt sich auch, die Sache nicht zu überstürzen, sondern bis zu einer einheitlichen Regelung des Vermögenshaftsverwalters zu warten. Ferner kann man dem Vorredner auch darin beitreten, daß es wohl angängig ist, anders als dies bisher der Fall ist, die Frage zu regeln, ob das Strafmündigkeitsalter herauszufegen und wie mit denen zu verfahren sei, die dieses Alter bereits überschritten haben. Was das bürgerliche Gesetzbuch anlangt, so kann ich nur bestätigen, was ich im Vorjahr saute: Das vierte der fünf Bücher, das Familienecht, ist bereits im Oktober fertiggestellt worden. Auch das fünfte und sechste Buch, das Erbrecht, ist vor einigen Wochen bereits beendet worden und wird Ihnen nach der noch notwendigen Redaktion bald nach Ostern zugehen können. Die Gesamtredaktion wird vorläufig noch den Sommer in Anspruch nehmen, aber im Oktober werden wir vorläufig das ganze Werk sachlich und formell vollendet vor uns haben. Es handelt sich dann um das Einführungsgesetz. Ich hoffe, auch diese Arbeit wird noch vor Schluss laufenden Jahres fertig sein und dem Bundesrat zugehen können. Wollte der Reichstag alsdann das bürgerliche Gesetzbuch in allen Einzelheiten prüfen, so würde die Arbeit ins Endlose wachsen. Es würde

sich also, wenn der Reichstag sich mit dem Werke beschäftigt, nur um eine kurfürstliche Prüfung des Inhalts handeln, ob also das Werk nach seinen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Grundsätzen die Zustimmung des Hauses findet. Der Bundesrat würde, wenn er von diesem Gesetzespunkte ausgeht, in der Lage sein, bis zum nächsten Februar das bürgerliche Gesetzbuch erledigen zu können, so daß es dem Reichstag vorgelegt werden kann. Würde dann der Reichstag von den Gesetzespunkten ausgehen, so würde die nächste Session nicht abhalten, ohne daß der Reichstag zu einem Beschluss über das bürgerliche Gesetzbuch gelangt ist. Es liegen dringende Momente vor, diesen Verlauf der Sache erwünscht erscheinen zu lassen. Ein unmittelbarer Abschluß aus dem bürgerlichen Gesetzbuch würden dann noch einige andere gegebene Fragen zu revidieren sein, so eine einheitliche Zwangsvollstreckung und eine einheitliche Grundrechtsordnung. Auch diese dritten noch in nächster Session dem Reichstage zugehen könnten. Ferner würden noch zu regulieren sein die Rechte der Handelsfirma aus Hypothekenaufläufen. Die Vorarbeiten zu einem Hypothekenauflauf sind im Gange, doch würde ein Entwurf erst im Laufe der nächsten Session an den Bundesrat gelangen können. Auch ist zur Revision der Strafprozeßordnung Aufschluß gegeben, jedoch unter Beachtung der bisherigen Grundsätze derselben. Eine Kommission dazu wird zusammentreten und einen einschlägiger Entwurf voransichtlich in der übernächsten Session dem Reichstag beschäftigen. Ebenfalls in der übernächsten Session auch ein Entwurf zur Revision des Handelsgesetzbuchs. Die Arbeiten hierzu sind schon seit längerer Zeit im Gange. Wir dürfen annehmen, daß schon in nicht jener Zeit eine Kommission beständiger aus lauamänischen Kreisen wird berufen werden können, um den Entwurf zu begutachten. Endlich bedarf es noch einer Regelung des Versicherungsrechts, des Verlagsrechts. Letztere Materien würden dann, wie wir hoffen, in der letzten Session dieser Legislaturperiode ihre Erledigung finden, ebenso endlich die nachstrebige Gerichtsbarkeit.

Abg. von Strombeck (Str.) befürwortet nachstehende Resolution: Die Regierungen zu erlauben, eine für das Gebiet des deutschen Reiches gemeinsame Amtsstelle einzurichten, welcher I. von den zuständigen Behörden der Bundesstaaten hinsichtlich aufgefundener Leichname unbefeuert die zur Feststellung der Persönlichkeit dieser Verstorbenen dienlichen Mitteilungen gemacht werden müßten, und welcher 2. hinsichtlich vorläufiger Personen, deren Ableben (sei es in Folge von Krankheit oder Selbstmord, sei es in Folge eines Unglücks oder Verbrechens) vermutet wird, die zur Ermittlung des Verbleibens solcher Personen dienlichen Mitteilungen von den zuständigen Behörden in den geeigneten Fällen gemacht werden müßten und von Privatpersonen gemacht werden können.

Abg. Bachem (Zentr.) tritt für die Einführung der „bedeutenden Verurtheilung“ ein, mit der in Belgien bereits praktische Erfahrungen gemacht worden seien. Freilich seien die Erfahrungen noch nicht abgeschlossen, aber auf jeden Fall müsse der Reichstag dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Staatssekretär Nieberding: Auch im Reichsjustizamte wird diese Frage seit längerer Zeit lebhaft erwogen. Freilich denken wir nicht so optimistisch darüber, denn die Sache ist mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. In Deutschland liegen mit seiner weiten Ausdehnung so ganz andere Verhältnisse vor, als in Belgien, daß man nicht so ohne Weiteres sagen kann: was dort passt, passt auch hier. Ich sage das nicht, um von der weiteren Verfolgung der Sache abzustehen, aber ich meine doch, wir werden damit warten müssen. Wir können nicht alle Fragen auf einmal allesamt in die Hand nehmen. Sie werden unsere abwartende Stellung mild beweisen, wenn Sie erwägen, wie sehr jetzt schon unsere Justizgesetzgebung mit dringenden Aufgaben belastet ist. Was die Resolution Strombeck anlangt, so liegen die Schwierigkeiten weniger auf rechtlichem, als auf politischem Gebiete. Wir werden aber die Sache erwägen und im Auge behalten für den Fall, daß sich ein Bedürfnis in der Richtung der Resolution heraussetzen sollte.

Abg. Grüüber will in der Konsultationsstatistik die rückfälligen Konkurrenz besonders berücksichtigt wissen und wünscht, daß bei der Reform der Ad-fürsorge auch die Kaufmannswelt gehört werde. Fragen müsse er sodann den Staatssekretär, wie es mit dem Entwurf gegen den unlauteren Wettbewerb stehe.

Staatssekretär Nieberding: Der Bundesrat hat bereits eine Statistik über die Konkurrenz beschlossen, welche bereits einen großen Umfang annimmt. Der Herr Vorredner wolle diese Statistik abwarten. Diejenige Erweiterung, welche der Vorredner wünscht, in Bezug auf die rückfälligen Konkurrenz, haben wir allerdings in der Statistik unterlassen, weil es nicht angängig erscheint, die Gerichte noch nachdrücklich damit zu beladen. Was die Novelle zur Konsultationsstatistik anlangt, so sind Rundfragen an die Einzelstaaten ergangen, und deren Ergebnis ist, daß auch die Handelskreise befragt werden, noch nicht abgeschlossen. Der Entwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb ist zu einem definitiven Abschluß noch nicht gekommen. Aber die Sache wird durchaus gefordert. Ob sie in dieser Session noch an den Reichstag kommen kann, wird ganz von dem Gang der Verhandlungen in der Richtigkeit der Resolution heraustrahlen.

Abg. Beck (frei. Volksp.) bezweifelt, daß es möglich sein werde, das bürgerliche Gesetzbuch in einer Session zu erledigen, und plädiert sodann für bedingte Verurtheilung angesichts der Erfahrungen, welche man in anderen Ländern damit gemacht.

Abg. Euecker (natl.) spricht sich gegen die Strombeck'sche Resolution aus und stimmt sodann hinsichtlich des bürgerlichen Gesetzbuches dem Staatssekretär darin bei, daß sich Seehermann, wie der Bundesrat ja auch der Reichstag große Selbstbehauptung würden aufzeigen müssen, wosfern das große Werk zu Stande kommen sollte. Er begrüßt deshalb die Worte des Staatssekretärs mit Freuden. Ob nicht, wie bei den Justizgesetzen, eine große Kommission eingesetzt werden müssen, das lasse er einstweilen abdingen. Ob nicht, wie die Kommission wird zweitens Schriftsprachprüfung auferlegen müssen?

Abg. von Strombeck (Zentr.) tritt für

den Einwänden des Vorredners gegen seine Resolution entgegen.

Abg. von Salisch (Conf.) wiederholt seine bereits bei der vorjährigen Staatsberatung vorgebrachten Wünsche nach Vereinfachung der Standesamtsformulare.

Staatssekretär Nieberding: Die vorjährigen Wünsche des Vorredners haben insofern Berücksichtigung gefunden, als bei den angestellten Revisionen auf jene Wünsche Rücksicht genommen ist; es hat sich indeß eine Notwendigkeit für deren Erfüllung nirgends ergeben. Vielleicht gelingt es dem Vorredner, zunächst die preußische Regierung von der Notwendigkeit der von ihm gewünschten Änderungen zu überzeugen. Werden diese dort eingeführt, so ist Aussicht vorhanden, sie auch in den übrigen Bundesstaaten zur Einführung zu bringen.

Abg. Svahn (Str.): Eine Ausscheidung der konfessionellen Materien aus dem bürgerlichen Gesetzbuch würde meinen politischen Freunden die Arbeit sehr erleichtern. — Auf eine weitere Anregung des Redners bemerkt

Staatssekretär Nieberding, daß dem Hause eine Druckschrift über die mit der bedeutenden Verurtheilung gesammelten Erfahrungen vorgelegt werden soll.

Abg. Dr. Bachem (Str.): bittet in der Konsultationsstatistik die Konfession der Kritik zu berücksichtigen. Wir finden hierauf bezügliche Angaben in der Kriminalstatistik und hier ergibt sich für verschiedene, mit den Konturen zusammenhängende Delikte ein Überwiegen oder doch ein starkes Hervorragen der jüdischen Bevölkerung.

Abg. Dr. Neuerer (nl.): wünscht, daß das bürgerliche Gesetzbuch nicht mit der Frage der gesetzlichen Regelung der Scheidung belastet werde.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution v. Strombeck wird mit knapper Mehrheit angenommen.

Der Etat der Reichsjustiz-Verwaltung wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Beim Etat des Reichseisenbahn-Amtes führt

Abg. Stolle (Sd.) Klage darüber, daß

diese Behörde seiner eigentlichen, verfassungsmäßigen

Aufgabe, einer Einheitlichkeit der Verwaltung und der Eisenbahntarie herbeizuführen, bei der so wenig nachgekommen sei. Neben plattiert für Einführung des Zonentarifs und verbreitet sich dann über die Reform der Personentarife. Dem Hinweise des Präsidenten, daß das Reichs-Eisenbahnamt doch auf diese Dinge wenig Einfluß habe, begegnet der Redner damit, daß er von dem Reichs-Eisenbahnamt nur die Gestaltung seines Einflusses in der von ihm angestrebten Richtung wünsche.

Der Direktor im Reichs-Eisenbahnamt führt

Abg. Schubig: Das Reichs-Eisenbahnamt wird sich

schwerer Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten

schuldigen, willst es

die Tarif-

reformen,

die Vorreiter

wollen.

Die Regierung

angegangen

zu werden,

um das

Recht

zu verhindern,

um das

Der Kommandeur des 4. Armeekorps, Rossitsch, ist zum Gehüllten des Kommandirenden der Truppen des kleinen Militärbezirks ernannt worden.

Petersburg, 21. März. Das "Journal de St. Petersburg" schreibt: Die Amtseile des Generals von Werder erregt einstimmiges Verdauern in den amtlischen russischen Kreisen, in den diplomatischen Corps und der ganzen Petersburger Gesellschaft, wo man die hervorragenden Fähigkeiten, den feinen Takt und das korrekte Verhalten des Generals hochschätzt, welche Eigenschaften so sehr dazu beigetragen haben, daß freundliche Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Reichen unterhalten werden, und wo man nicht minder die Vornehmheit seines Charakters und seine große Leidenschaft würdigte.

Auch die deutsche "St. Petersburger Zeitung" schreibt: "Wir haben in Verlührung mit manigfachen Kreisen ausdrücklich Worte aufwirkt, welche über das Schicksal dieses bewährten Vermittlers zwischen Deutschland und Russland gesagt sind. Das Blatt weist darauf hin, daß gute freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Russland, wie sie in der Person des abtreibenden Botschafters verhört sind, ein großes Glück für beide Länder bedeuten.

Petersburg, 21. März. In einem Bericht über das Moskauer Gouvernement für das Jahr 1893 hatte der Gouverneur die nicht allein formelle, sondern herzliche Auffassung des Dienstes seitens der Landeshauptleute hervorgehoben. Gegenüber den Worten "herzliche Auffassung des Dienstes" schrieb der Kaiser eigenhändig "Innen", d. h. "so ist es in der That" und unterstrich die Worte "herzliche Auffassung des Dienstes". Anlässlich einer anderen, in dem Bericht enthaltenen Erklärung, daß die Resultate der Tätigkeit der Landeshauptleute des Moskauer Gouvernements besonders da erreicht seien, wo die Adelsmarschälle sich mit Leib und Seele der Sache weihen und ihre Tätigkeit mit der des Landeshauptleutes vereinen und daß solche Adelsmarschälle im Moskauer Gouvernement die Regel bilden, schrieb der Kaiser auf den Rand des Berichts: "Freu mich herzlich darüber" und unterstrich das Wort "Mehrzahl".

Griechenland.

Athen, 20. März. Die Kaiserin von Österreich ist im Korfu eingetroffen.

Asten.

Hongkong, 21. März. (Meldung des Britischen Bureaus) Die Japaner haben Tamshui auf Formosa besetzt.

Amerika.

Washington, 21. März. In dem gestrigen Kabinettssitz wurde die Möglichkeit erster Verwicklungen in Folge der Forderungen europäischer Mächte in Venezuela und Nicaragua besprochen.

New York, 20. März. Nach einem Telegramm aus Barranca (Peru) bat in Lima ein dreitägiger Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten stattgefunden. Die Verbindung mit Lima ist unterbrochen. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt.

New York, 21. März. Die "New York World" meldet aus Washington, aus guter Quelle verlaut, daß eine Note in Vorbereitung sei, welche die Rückberufung des spanischen Gesandten Vizcarraga verlange. Verantlassung hierzu hätten dessen Bemerkungen gegeben, daß das Vorgehen des Staatssekretärs Gresham in dem Allianz-Zwischenfall auf eine durch Krankheit verursachte Reizbarkeit zurückzuführen sei.

Nach einem Telegramm aus Barranca wurde nach dem Kampfe in Lima vom Dienstag ein Waffenstillstand vereinbart. Es heißt, daß durch die Vermittelung der fremden Gesandten eine provisorische Regierung gebildet wurde.

Eine hier aus dem Welt eingegangene Depesche berichtet von einem Gerichte, wonach der amerikanische Schöpfer "Goldenhind" auf der Höhe von Kap San Antonio (Kuba) durch ein spanisches Kriegsschiff zum Sintern gebracht worden sei.

New Orleans, 21. März. Die Anklagekurie hat dem Gerichte 15 Anklageschriften zu gestellt, nach welchen 28 Personen wegen der bei den Unruhen zwischen den weißen und farbigen Arbeitern begangenen Mordtaten belangt werden sollen.

Nach einem Telegramm aus New Orleans (Indiana) kamen dort 15 Personen durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk ums Leben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. März. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten war bereits der Berathung des Stadthaushalt-Etats gewidmet, bei der Wichtigkeit des Letzteren berichten wir ausführlich in besonderem Artikel darüber. Ein geleitete wurde die Sitzung durch die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadträte Herren Michalowski, Brennhausen und Crompeter durch Herrn Oberbürgermeister Haken. Derselbe sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß er neue Arbeitskräfte im Kollegium begrüßen könne, sodann wendete er sich besonders an den neu gewählten Kämmerer, Herrn Michalowski, und hob hervor, daß derselbe einen entscheidenden Schritt für das ganze Leben durch den Austritt seines lieben Amts getan habe, denn er habe eine gesicherte Stellung bei der Provinzial-Direktion verlassen, um das mit

großer Arbeit verbundene, aber auch große Selbstständigkeit und selbständige Amt zu übernehmen. Derselbe werde aber auch die Schattenseiten des städtischen Dienstes kennen lernen. Der Magistrat ist Vertreter der gesamten Stadtkommune, also Welt sei berechtigt zu kritisieren und aller Welt könne man es nicht recht machen. Der Herr Oberbürgermeister sprach sodann noch die Hoffnung aus, daß der Neugewählte wie bisher die Schaffenskraft bewahren und sich selbst treu bleiben möge. Auch den beiden Herren, welche als unbekannter Stadtrat eintreten, widmete der Redner freundliche Worte des Willkommens. Herr Dr. Scharlaun begrüßte die selben Namens der Verfassung und stellten die Neuungskürten ihrer Dank ab, indem sie versprachen, ihr bestes Rennen für die städtische Verwaltung einzufügen.

Herr Theater-Direktor Gluth will sein Direktionsscpter am Stadtttheater niederlegen und bat in dem Überlinger Herrn Wallnöfer vom Deutschen Theater in Prag einen Nachfolger gefunden. Herr Gluth hat sich an die städtischen Behörden mit der Bitte gewandt, zu genehmigen, daß der seitens der Stadt mit ihm geschlossene Vertrag vom 1. Juli d. J. ab auf den genannten Herrn übergehe; Herr Wallnöfer hat daran den Auftrag erfüllt, daß der Vertrag unter den abgelaufenen Bedingungen bis zum 1. Mai 1900 verlängert werde.

Herr Wächter als Referent empfiehlt Genehmigung der Vorlage. Da bei Herrn Wallnöfer, welcher ein hervorragender Tenor ist, die Bevorzugung, welche Herrn Gluth mit Rücksicht auf dessen Kommen auferlegt war, nach welchem demselben jede schauspielerische Tätigkeit am Stadtttheater verboten war, nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, wird diese Beschränkung aufgehoben.

Herr Dr. Graßmann in Wahl v. 1900 wird nicht eingetragen, da er die Finanz-Kommission beantragt, bei dem Durchschnitt der Klosterräte sei durch die verschiedenen Stärken der Klassen festzustellen.

Herr Dr. Graßmann würde es für richtig halten, wenn eine Maximal-Schülerzahl festgesetzt würde, eine Durchschnittszahl anzunehmen, habe jedoch keinen praktischen Zweck.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Finanz-Kommission angenommen.

Bei diesem Titel spricht Herr Dr. Graßmann, woher der Beschluss auf Bewilligung von 300 Mark für Ausbildung der Elementarlehrer stamme, welche im Etat eingestellt seien.

Herr Schulrat Dr. Kröger ist entgegnet, daß seit dem Jahre 1869 die Einrichtung auf Beihilfe der städtischen Behörden besteht.

Herr Sieber rügt es als einen Nebelstein,

dass die Schulen im Winter nicht von Schnee gereinigt seien.

Herr Dr. Kröger entgegnet, dass bei dem

staatlichen Schneefall dieses Winters die Verhältnisse nicht immer normal gewesen seien.

Die Direktoren und Rektoren seien jedoch angewiesen worden,

selbst Auten zur Befreiung des Schnees anzunehmen und die Kosten auf Verwaltungskosten zu setzen.

Titel I. — Hauptverwaltung —

ergiebt in Einnahme 30 212,80 Mark, in Ausgabe mit 9 283 509,69 Mark, also mit einem Überplus von 101 406,65 Mark. (Im Jahre 1894/95 betrug die Gesamtsumme des Ordinariums 8 241 01,32 M. 1893—94 8 256 936,97 Mark und 1894—95 7 322 326,63 Mark.)

Titel II. — Kaufverwaltung —

ergiebt in Einnahme 30 212,80 Mark, in Ausgabe mit 12 237,99 Mark, so daß ein Zuschuß von 382 025,19 Mark, gegen das Vorjahr um 4 358,62 Mark mehr, erforderlich ist. Mehrzuschüsse sind erforderlich für Gehälter der Beamten 3400 Mark, für Bereaufwendungen 4500 Mark, Pensionen 300 Mark, Wittwenförder 1400 Mark u. s. w. Infolge Erhöhung des Mietzwerthes des neuen Rathauses ist dort ein nomineller Mehrzuschuß von ca. 20 000 Mark erforderlich, dem gegenüber jedoch beim Stadtttheater in Folge Verfalls der Umbaukosten ca. 28 000 Mark weniger in Ausgabe erscheinen.

Die Finanz-Kommission beantragt, den Magistrat zu ersuchen, im nächsten Etat die nach dem Gebäudesteuer-Rugungswert ermittelten wirtschaftlichen Beträge der Entwässerungsgebühr bei den städtischen Gebäuden und bei den bisher von der Grundstücksverwaltung befreiten Gebäuden einzustellen.

Demgemäß wird beschlossen.

Herr Dr. Graßmann beantragt, bei allen Positionen, bei denen Mietzwerthe oder Verzinsung von Gebäuden eingestellt sind, in Zukunft 1 Prozent für Amortisation und 4 Prozent Verzinsung einzustellen. Es sei Zeit, daß mit der Amortisation begonnen und damit das Anlagekapital vermindernd werde.

Herr Dr. Graßmann beantragt, bei allen Positionen, bei denen Mietzwerthe oder Verzinsung von Gebäuden eingestellt sind, in Zukunft 1 Prozent für Amortisation und 4 Prozent Verzinsung einzustellen. Es sei Zeit, daß mit der Amortisation begonnen und damit das Anlagekapital vermindernd werde.

Herr Dr. Graßmann beantragt, das für die

Nathaus und die Schulen die Annahme des von ihm gestellten Antrags nur formelle Bedeutung haben würde, aber für andere städtische Unternehmungen wie Hafen, Gas- und Wasserleitung und Schlachthof nicht, an diesen Unternehmungen haben Dritte großes Interesse und es liegt in deren

Vorteil, wenn Amortisation eintrete. — Bei

der Abstimmung fällt der Antrag.

Bei dem Kapitel "Gemeinnützige Ausflüsse und Vereine" bemerkt Herr Ritschl, daß die Zuwendungen, welche Herr Dr. Dobru dem Pommerischen Museum gemacht, inzwischen durch die Municipizenz desselben Herrn weitere Zuwendungen von mehreren Tausend Thaler er erhalten habe und daß diese Sammlung auch von außerhalb zum Studium besucht werde.

Bei der Position "Stadt-Theater" spricht Herr Dr. Graßmann an, ob die für das Gebäude gezahlten 60 000 Mark mit in den Etat in Verlustung des Gebäudes eingestellt seien; als dies vom Reiteren verneint wird, beantragt Herr Dr. Graßmann als Zinser dieses Kapitals 3300 Mark in der Einnahme in Ausgabe zu stellen, denn diese Ausgabe sei tatsächlich gemacht und müsse daher berücksichtigt werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. Der Stadtrat Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18 000 Mark beläuft. Das Gehalt des Bürgermeisters Haken soll um 1000 Mark, also auf 10 000 Mark, und das der Stadträte Krause, Meyer und Wiegand um je 1000 Mark, also auf je 8000 Mark erhöht werden. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Zu diesem Titel hat die Finanz-Kommission eine Reihe von Gehalts-Erhöhungen der Magistrats-Mitglieder beschlossen und zwar soll das Gehalt des Oberbürgermeisters Haken auf 15 000 erhöht werden, so daß sich derselbe einschließlich der mit 1500 Mark eingesetzten Repräsentantenkosten und der Wohnungsentnahmestadt mit 15 000 Mark auf 18

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

5.

"Alle Weiter," unterbrach sich Hannibal verwundert, "man sieht ja nichts als schwarze und braune Fratzen hier, als wäre man auf einer Maskerade. Frage diejenigen Komischen Gefellen doch einmal nach unserem Gasthof."

Reinhold, welcher ein fließendes englisch sprach, fragte einen jungen, wollköpfigen Neger, der in einem grellgekleideten Anzug von Kallito mit einem Korb am Arme vor ihnen herstolzierte und einem Hörlein nicht unähnlich sah, nach dem Gauf "Zum Kompas", dessen Besitzer ein Deutscher, Namens Meier, sein sollte.

"Mr. Meier, mein Massa, — Jonas sein Massa," grüßte der Neger vergnügt, wobei zwei Reihen der schönsten Zähne zeigte, "will fremde Mütter hinführen, — wird Massa Meier freuen, — viel freuen."

"Na, das geht gut," sagte Reinhold überrascht, "dieser Jonas gehört zu unserem Gasthof, Vorwärts denn, braver Jonas!"

"Hat das Affengesicht ein prächtiges Gebiss!" brummte Hannibal, "wie kann die Natur so albern verfahren!"

Nach einigen Minuten hatten sie den Gasthof erreicht und die besten Zimmer erhalten, da Mr. Meier, der sich ihnen als Mecklenburger Landsmann vorstellte, die deutschen Brüder, wie er hervorhob, stets bevorzugte.

Nachdem sie sich durch Speise und Trank hin-

langlich erquict, zog Hannibal den Empfehlungsbrief des Hamburger Kaufmanns hervor.

"An Sir John Morrison, James-Hall bei New-Orleans," las er und setzte dann nachdrücklich hinzu: "Do wir den Brief persönlich abgeben?"

"Nun, anders noch selbe doch keinen Zweck, Freund John!" lächelte Reinhold, fragen wir einmal unser Landesmann nach diesem Herrn!"

Der Wirth trat sobald mit einem kläglichen Weinen in's Zimmer. "Kennen Sie hier einen gewissen Morrison auf James-Hall?" fragte Reinhold ohne Umstände. "Gewiss, gewiss," erwiderte Meier, "Sir John Morrison logt stets im 'Kompas', wenn er New-Orleans besucht, ein reicher Mann, steinreich, jagt ich Ihnen, meine Herren, hat die besten Plantagen in ganz Louisiana, brillante Besitzungen zuverlässige Sklaven, eben well Sir, auch die schönste Tochter, einzige Erbin, halb und halb verlobt, — o, ich kann alle Verbindungen."

Sie sprachen von zuverlässigen Sklaven, nahm Hannibal das Wort; "behandelt Sir John dieleben gut?"

"Well, Sir, sehr gut, Morrison hat ein weiches Herz, seine Tochter, Miss Ruth, ist aus harten Holz, gleicht der Mama, — Gott habe mich neutral und geben Ihnen den Rath, dasselbe zu Ihnen. Sie wollen hier im Süden bleiben?" setzte er fragend hinzu.

"Nein," versetzte Reinhold fest, "wir gehen nach dem Norden, möchten aber zuvor dem Herrn Morrison einen Besuch machen."

"Um, hm, so wollen Sie sich nur Land und Leute hier befreien?" fuhr der Wirth fort.

"Sie haben es erraten, Herr Meier, wir sind nichts weiter als Touristen."

lann. Der alte Brown wohnte in Kansas und gehörte zu den Freibordemännern, welche keine Sklaverei in den Territorien, das heißt auf dem Boden, wo erst Staaten der Union gebildet werden sollten, dulden wollten. Da brachen die Missouri-Männer in Kansas ein und brannten den alten John nicht allein sein Heim und Gut nieder, sondern tödten auch zwei seiner Kinder.

Der Hauptmann raste vor Wuth, brachte eine Bande zusammen und fiel nun in Missouri ein, wo er sich rächte durch Brand und Zerstörung. Well Sir, Morrison hatte in Missouri Besitzungen, seine Gattin bewohnte mit der Tochter ein prächtiges Landhaus. Eines Abends kam der alte Brown auch hierher, die Damen flohen mit einer Sklavin, und todtrunk brachte man Lady Morrison, die Mutter, nach James-Hall, wo sie bald starb. Den alten John aber fing man ein und hängte ihn am 2. Dezember 1859 an seinem Halse auf."

Schöne Geschichten in diesem freien Amerika," brummte Hannibal, dem die Zigarre bei der Erzählung ausgingen war.

"Ja, dabei darf man sich nichts denken," meinte der Wirth achselzuckend, "ich halte mich neutral und gebe Ihnen den Rath, dasselbe zu Ihnen. Sie wollen hier im Süden bleiben?" setzte er fragend hinzu.

"Nein," versetzte Reinhold fest, "wir gehen nach dem Norden, möchten aber zuvor dem Herrn Morrison einen Besuch machen."

"Um, hm, so wollen Sie sich nur Land und Leute hier befreien?" fuhr der Wirth fort.

"Sie haben es erraten, Herr Meier, wir sind nichts weiter als Touristen."

"Darf ich Ihnen noch einen guten Rath erheilen, meine Herren?"

"Nur zu, Herr Landsmann!"

"Dann segeln Sie mit dem ersten besten Dampfer nach Deutschland zurück!" sprach Meier hier ernst, "der Krieg steht vor der Thür, der Bürgerkrieg: im November, also in sechs Wochen, wird ein neuer Präsident gewählt, da bricht's ganz sicherlich los, so oder so."

"Wir danken Ihnen, Herr Meier," versetzte Reinhold, "und werden Ihnen Rath befolgen. Beileid können wir heute noch nach James-Hall auf brechen?"

"O, gewiss können Sie das," versicherte der Wirth, "ich werde Ihnen zwei Pferde besorgen und meinen Jonas mitgeben als Führer; es ist ein sehr gewitzter Bursche und treu wie Gold."

"Das ist ganz vortrefflich," rief Reinhold, "besorgen Sie das Nötige, wir werden mittlerweile Toilette machen."

Der Wirth verließ das Zimmer.

"Wir gehen oder reiten vielmehr im Ernst nach James-Hall zu dem Sklavenhalter?" fragte Hannibal top-schlüsselnd.

"Du hast es gehört, John Hartmann."

"Ich verspüre aber nicht die mindeste Lust dazu, die 'Lady aus dem harten Holz' kennen zu lernen mein Bestier! — Kann man sich die selbe ohne Sklavenpettiche denken? — Gewiss ist diese Miss Ruth so eine, wie in Onkel Toms Hütte vorkommen —"

"Ach, Unnsinn," lächelte Reinhold, "Frau Beecher Stowe hat wohl ein wenig übertrieben, denkt mir. Geistreich und feingebildet sollen diese Aristokraten des Südens sein; überzeugen wir uns doch einmal selber davon, es sieht uns ja in jedem

Augenblick frei, den Sklavenstaub von uns fern führen zu schützen und gegen Norden in das gelobte Land zu pilgern."

"Na, meinetwegen, ich wähle heiterlich die Folgen auf Dein Haupt, was aber die Toilette betrifft —"

"So muss dieselbe sehr sorgfältig aussallen, Mr. John," fiel Reinhold lächelnd den Herren und Damen des Südens sein Aristokraten vom reinsten Wasser; wir würden unstreitig rennen, könnten Du Dich als Das, was Du bist, als Edelman zu echem blauen Blut vorstellen."

"Ach, las die Witze," brummte Hannibal ärgerlich, indem er seine Koffer ausschloss, um seufzend die nötigen Toilette-Gegenstände hervorzuzauchen, welche er hier in Amerika nie wieder anzulegen gehabt.

Als unsere beiden Freunde sich in ganz respektable Gentlemen verwandelt, erschien der Wirth, um zu melden, dass Jonas mit den gesattelten Pferden vor der Thür harre.

"Sie sollen Ihr Gepäck bei der Heimkehr richtig vorfinden meine Herren, ich reserviere Ihnen dieses Zimmer."

"Eine hübsche Versicherung," brummte Hannibal halblaut, "siebart einen den rechten Begriff vom Wert amerikanischer Ehrlichkeit."

Nach wenigen Minuten sprangen sie, von Jonas, welcher als Führer den Vorreiter machte, und sich zu einer Art Reitknecht wunderlich gemacht, herausstaffiert hatte, belegte, aus der Stadt, um das Sklavenleben Amerikas kennen zu lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst von R. Grassmann

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorauszahlung von 50 Pf. franko zu gesandt.

Bitte.

Eine Wittwe Fr., 57 Jahre alt, welche ihre letzten Mittel ausgezehrt hat, um ihre Tochter von schweren Leiden zu heilen, und welche in den letzten Monaten keine Stelle als Krankenpflegerin hat erhalten können, bittet um Unterstützung. Derselbe ist ihre letzte Stütze verloren gegangen, da ihre Tochter für unheilbar erklärt ist. Zur Krankenpflege ist sie jederzeit bereit.

Former gingen ein: Ungeahnt 50. d. M. 1. 16

Um weitere Gaben bitte freundlich

Die Expedition.

Verdingung von Lokaltransporten. Die in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Fuhrleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezüglich Angebote sind bis zum 26. März, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer Junckerstr. 14, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezüglich Erfüllung der Schreibgebühren von 1,50 Pf. be. ogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 19. März 1895.

Bekanntmachung.

Die im Salinger-Stift frei gewesenen Wohnungen sind anderweitig verliehen, was den BewerberInnen um dieselben statt besonderen Bescheid hierdurch mitgeteilt wird.

Der Magistrat.

Salingre - Stifts - Deputation.

Feinstes Litter. Bureau. Anfertig. Litter. Arbeit, a. e. q. Ged. Biol. z. N. Stoltzg. 1. 1. 1. q. Pioneerf.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XX. Grosses Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

18

Hauptgewinne:

3 vierspäne,

7 zweispäne,

8 einspäne,

200

hochgeden
Reit- und Wagen-
Pferden.

Equipagen mit

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste

20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Berlin W., Hotel Royal

Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Königsberger Pferde-Lotterie.

2500 Gewinne,

darunter als Hauptgewinne 10 Equipagen:

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Biererzug bespannt, 1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt, 1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Kavaliervagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Jagdwagen 2 spännig, 1 Herrnen-Phaeton 2 spännig, 1 Parkwagen 2 spännig, 1 Américain, 1 Ponny-Gespann, 1 Selbstkutschirer, alle komplett geschirrt zum Abfahren.

47 edle Ostpreußische Kurus- und Gebrauchspferde. Ferner 2443 mittlere und kleinere leicht verwertbare massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 d. Porto beizufügen.

Mark 1,25 kostet bei jeder Postanhalt ein Vierteljahrs-Abonnement (April-Juli) auf die Berliner Abendpost mit dem Unterhaltungsblatt *Deutsches Heim*.

Durch diese geringe Ausgabe kann sich Seidermann überzeugen, dass von allen Zeitungen die Berliner Abendpost für wenig Geld — entschieden am meisten bietet. Man bestellt die Berliner Abendpost bei der Postanstalt für

Beliebte Zeitung.

Gebroeder Tiecke 8 Breitestrasse 8

empfehlen

Tapeten

in den neuesten Mustern

bei grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Muster und zuriugesezte Partien geben wir unter Einkauf ab.

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2. R. Nähe Hof 1

Turnerstr. 33, 2. Hof, 2. Stock, 2

Thüringisches Technikum Ilmenau
für Elektrotechniker, Maschinenbauingenieure - Techniker, Mechaniker, Werkmeister und Müller.
Weiters Auditorium durch Direktor Lentzen,
Staatskommissar.

Privat Capitalisten

bestellt Probenummern der „Neuen Krämerzeitung“, Berlin, Zimmerstrasse 100. Versand gratis und franco.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 22. März, Abend 8 Uhr:
Herr Professor Sauer: Die He-
schenheit der Meteoriten,
erklärt mit Hilfe einer geordneten Sammlung von
40 Meteoriten.

Man bittet, sich möglichst mit Lupen zu versehen.

Stettin-Kopenhagen.

Postkampfer „Titania“, Capt. R. Perleberg.
Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Caisse Nr. 18, II. Caisse Nr. 1050. Dach Nr. 6.
Stern- und Küstefahrten zu ermäßigten Preisen
Bord der „Titania“ Mindeste Fahrkarten
(45 Tage gültig) im Aufschluss an den Vereins-Mindest-
Preise. Verlehr bei den Fahrkarten-Ausgabenstellen der
Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Grubel.

1 m. Haus, Kof. Materialgesch., Grotz, i. Zillchowstr. 56, Sif. 1 Tr.
zu verl. A. Block, Stettin, Auguststr. 56, Sif. 1 Tr.

Verkauf eines Wein-, Cigarren- und Delikatessen-, Engros- und Detail-Geschäfts.

Das seit dem Jahre 1810 in Potsdam bestehende, in bester Lage der Stadt, am alten Markt, gegenüber dem königlichen Schloß, belegene, altrenommierte und zur Zeit im lebhaften Betriebe befindliche Wein-, Cigarren- und Delikatessen-Geschäft des vornehmen Kaufmanns und Hoflieferanten Albert Lehmann, in Birne J. C. Lehmann, soll, wie es steht und liegt nebst dem Hausgrundstück freiändig preiswirth veräußert werden. Zur Übernahme und Fortbetrieb des Geschäfts sind etwa 150.000 M. erforderlich.

Nähere Auskunft erhältlich soltenster der Kaufmann August Jahn, Potsdam, Allee nach Sanssouci Nr. 4.

Geboren: Ein Sohn: Herr Max Manasse (Gesell). Eine Tochter: Herrn Wilde (Söldenfelz). Herrn Carl Neßner (Glogau).
Gestorben: Herr Carl Tramburg (Dennin), Frau Caroline Brandt geb. Holtfreter (Münsterberg), Frau Christina Roth geb. Heidmann (Stralsund), Frau Christina Reith (Greifswald), Herr F. W. Roemer (Stettin), Frau Christina Almud geb. Möller (Greifswald), Herr Bruno von Berken (Königsberg).
Kauarien-Weibchen hat zu verkaufen
J. Nowot, a. Sammelstr. 3, Hof 3 Tr.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 4, Kohlmarkt 10.



Ehe

man daran geht, sich für das Frühjahr Garderobe zu besorgen, wolle man sich die große Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen bei Kahn & Co., Kohlmarkt 8, ansehen.

Tafel-Zander

a. Pfund 50 M.

Frische

Schellfische und Nordsee-Schollen

a. Pfund 40 M.

Gänsefleisch 55 M., Klein 45 M. bestes Gänsefleischmalz

a. Pfund 80 M.

hochfeine Tafelbutter

a. Pfund 1,00 und 1,10.

fette junge Enten, Puten, Hühner u. Tauben, vorz. Messina Apfelsinen

a. Pfund 1,00 M.

empfiehlt

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstraße 1, Ecke der Gr. Wollweberstraße.

Politische in nationalem Sinne gelehrte Zeitung.
Vierteljährlich 5 Mark zu allen Postanstalten.

Tägliche Rundschau

Geschäftsstelle Berlin SW.



sowie GOLDFÜLLFEDERN, m. Diamant- (Irid.) Spitze
Bestes Fabrikat * Man braucht den Stempel - Soennecken
• Überall vorrätig * Ausführl. Preisbuch kostenfrei
Berlin * F. SOENNECKEN * BONN * Leipzig

Fahrräder.

Für Mark 200

liefer ich einen guten englischen Pneumatic-Mahnenrover mit Tangenten-
spitzen incl. Glöde und Laterne unter Garantie.

C. I. Geletney,

STETTIN, Noßmarktstraße 18.

Gebrauchte Räder zu fast jedem Preise vorrätig.



Wiesbadener Kochbrunnen- Quellsalz

reines Naturprodukt, seit Jahren bewährtes, aufwendig erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- und Brust-Organen, Husten, Heiserkeit, Verschlucken und gegen Darm- u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen u. s. w. Westes, rasch und sicherwirkendes Mittel. Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quellsalz“ entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachtel-Pastillen. Preis per Glas: 2 Mark.

Ausführliche Prospekte gratis und franco durch das

Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden.

Häufig in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

1314. Einsegnuungs- 1314. Anzüge

aus nur haltbaren und gebiegenen Stoffen, in Kammgarn, bl. Diagonal u. Cheviot, vom Lager und nach Maß, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Wolff,

1314. Ob. Schulzenstr. 1314.

Solide Ausführung. Guter Sitz selbstverständlich.



Max Klauss, Uhrmacher, Stettin,

62 obere Breitestraße 62,
gegründet 1879,

empfiehlt zur Einsegnung sowie zum sonstigen Bedarf

Uhren und Uhrenketten

von den einfachsten bis zur hochdeliktesten Ausstattung in denbar reicher und schöner Auswahl zu wirtlich billigen Preisen.

Nur durchaus solide Fabrikation und nicht zu vergleichen mit solchen Schnundwaren, wie häufig von angeblichen Fabrikanten aus der Schweiz und sonstwo angepriesen werden, sondern reelle und gute Fabrikate

unter 3jähriger reelle Garantie.

Spezielle Preisliste nach anwärts gratis und franco.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollagen in Halbleder zu 2,50 M.,

dessgl. in Glanzleder zu 3 M.,

dessgl. in Goldschmied, Glanzleder zu 3 M.,

in Goldschmied, Glanzleder mit verzobten Mittelflicken zu 3,50 M.,

dessgl. in reich verziertem Lederband zu 4,50 M.,

dessgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. und

7 M., elegante Zugzähne in

Saffian und Kalbleder mit neuen

Umschlägen zu 8 M. bis zu 15 M.,

dessgl. in Sammet mit reichen Beschlägen

in d. neuem. Muster bis zu 15 M.

Sämtliche Einbandsorten sind in meiner eigenen Dekenprägeanstalt geprägt und kann daher

voller Garantie für tadellose Lederpreisungen geben.

Das Eintragen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugssquelle für Wiedervertäufer. Muster im Schaufenster.

Kaufleute unentbehrlich, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Perot in Halbleder zu 2,50 M.,

dessgl. in Glanzleder mit Goldbeschriftung zu 3 M.,

dessgl. in Goldschmied, Lederband zu 3,50 M.,

elegante zu 4-5 M.,

dessgl. in Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

in Calico u. Lederbändern.

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibel in großer Auswahl.

Sämtliche Einbandsorten sind in meiner eigenen Dekenprägeanstalt geprägt und kann daher

voller Garantie für tadellose Lederpreisungen geben.

Das Eintragen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugssquelle für Wiedervertäufer. Muster im Schaufenster.

Kaufleute unentbehrlich, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Reißsägenstraße 22.

6½ Pf. Büschower Landbrot für 50 M. empfiehlt

W. Kolberg, Grenzstraße 8.

erscheint 8 mal

wöchentlich mit täglicher unübertriffter Unterhaltungsbeilage.

Wochenspiele

Anzeigenblatt.

12 55 77 81 839 447 51 90 517 647 756 68

13 53 81 661 74 742 530 88 100 1 414 93 96 51

14 66 808 18 918 54 181 225 876 90 427 84

15 67 82 96 714 837 45 79 556 184 70 339

16 85 539 58 731 59 87 701 (200) 809 949

17 88 260 493 555 614 79 714 42 930 30 60 87

18 93 238 354 (200) 556 645 723 88 518 73 84

19 101 43 441 655 87 724 89 902 5 002 (200)

20 175 231 97 399 581 623 706 (200) 36 47 95

21 104 449 540 63 91 781 888 936 61209 767 91

22 93 78 93 62157 255 338 69 77 630 93

23 65 303 58 483 726 824 986 61024 48 189

24 28 90 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

25 19 50 382 475 539 978 (200) 6120 34 298

26 12 65 880 480 527 597 92 630 93

27 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

28 12 65 880 480 527 597 92 630 93

29 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

30 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

31 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

32 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

33 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298

34 11 76 301 405 537 349 978 (200) 6120 34 298